

Gschwelti, Fussball und "Girls wanna have fun"

Auf wenn trifft man wohl auf der anderen Seite der Raststätte? Ich lasse mich von der Rolltreppe wieder hinaufführen, marschiere die Shoppingbrücke entlang und steige die Treppe hinunter (nach unten gibt es leider keine Rolltreppe). Auf dem Parkplatz ist einiges los. Zwei junge Frauen stehen vor dem geöffnetem Kofferraum und verpacken ein Karton-Schweinchen mit einer "Just-Married"-Schleife. "Wir sind zu einem Polterabend eingeladen", erzählen sie fröhlich. Das selbstgebastelte Schweinchen soll eine Überraschung werden. "Auf der Raststätte hat man immer die besten Ideen", meinen sie. Vis-à-vis packt ein Ehepaar Tragtaschen ins Auto: "Wir haben heute lange gearbeitet und sind nicht zum Einkaufen gekommen. Jetzt sind die Läden geschlossen und wir haben hier unser Nachtessen eingekauft". Was es gibt? Etwas Einfaches und doch Leckeres: "Gschwelti" mit Salat und Käse. Weiter hinten sind fünf Jungs am Ball kicken. Sie heissen Jochgem, Sjaron, Murm, Daen und Vincent,



kommen aus Holland und sind auf dem Weg nach Rom. "Wir nutzen die Pause, um Fussball zu spielen", sagt der eine in gutem Deutsch. Mädchen seien auch dabei, aber die wollten nicht mitspielen. Ich mag Fussball auch nicht. Da erblicke ich vier grossgewachsene und gestylte Frauen mit langen Haaren. Erst als ich mich ihnen nähere, merke ich, dass das trotz Minirock, High-Heels und perfektem Make-Up keine Frauen sind. Es sind Transvestiten auf dem Weg an eine private Party ("etwas anderes gibt es ja für uns fast nicht"). Sie nennen sich "Girls wanna have fun" und sehen sehr imposant aus. Jedenfalls verdrehen die vorbeifahrenden Männer die Köpfe nach ihnen. Ihre Gattinnen sitzen starr vor Eifersucht auf dem Beifahrersitz.